

Der vorliegende Kommunale Rückblick umfaßt die Zeit vom 1. Oktober 1941 bis 30. September 1942. Die Kriegslage erfuhr im Dezember 1941 eine bemerkenswerte Wendung durch den Eintritt Japans in die Kampfhandlungen an der Seite der Achsenmächte. Mit raschem Griff zerriß die japanische Wehrmacht das Netz von Stützpunkten der beiden angelsächsischen Weltmächte im ostasiatischen Raum, schaltete durch vernichtende Luftangriffe die anglo-amerikanischen Seestreitkräfte im Pazifik aus dem Kampfgeschehen aus und eröffnete mit schweren Schlägen den Angriff gegen die feindlichen Niederlassungen im Fernen Osten. Im Laufe von wenig mehr als einem halben Jahre hat Japan im Besitze der See- und Luftherrschaft durch die Inbesitznahme von Hongkong, Singapur, Malaja, Burma, Sumatra, Java und der Philippinen ein Weltreich erobert, die Verbindungen Tschungking-Chinas mit der Außenwelt zerschnitten und bedroht mit dem weiteren Fortschreiten seiner Operationen Indien und Australien.

Am 11. Dezember rechnete der Führer in seiner großen Rede vor dem Reichstag mit dem Hauptschuldigen an diesem Kriege, dem USA.-Präsidenten Roosevelt, ab und erklärte auch Deutschland im Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten von Amerika befindlich. Ihm folgte am gleichen Tage der Duce für Italien. Damit erhielt der Kriegszustand, der nach dem Schießerlaß des amerikanischen Präsidenten tatsächlich schon zwischen den USA. und den Achsenmächten seit Juni 1941 bestand, auch die formale Bestätigung und der Angriffsgeist der deutschen Unterseeboote ein neues, durch keinerlei außenpolitische Rücksichten gehemmtes Betätigungsfeld.

Der überraschende Einbruch des Winters mit anhaltend hohen Kältegraden und die gleichzeitig an allen Teilen der Ostfront mit größter Wucht und ohne Rücksicht auf Verluste an Menschen und Material vorgetragenen Massenangriffe der Bolschewisten stellten an das Durchhaltevermögen der deutschen Wehrmacht um die Jahreswende 1941/42 die höchsten Anforderungen. Es galt, die lang ausgedehnte und im siegreichen Ansturm während der Sommer- und Herbstmonate tief in Feindesland vorgetriebene Front unter den härtesten klimatischen Bedingungen und bei größter Erschwerung des Nachschubs unerschütterlich zu halten. Der Führer vereinigte daher im Dezember 1941 die Führung der Gesamtwehrmacht mit dem Oberkommando des Heeres in seiner Hand und übernahm die Führung des Heeres selbst. Der Ausgang des wechselvollen Ringens an der Ostfront im Winter 1941/42 ist bekannt. Dank der hervorragenden Führung und der unvergleichlichen Tapferkeit der deutschen Truppen gelang es den Bolschewisten nirgends, entscheidende Fortschritte zu erzielen und gelegentliche Einbrüche in die deutsche Front zu weittragenden operativen Erfolgen auszugestalten. Ihre verlustreichen Angriffe liefen sich allmählich fest. Mit dem Eintritt des Frühjahrs löste sich auch die Erstarrung der Fronten. Bereits im Mai 1942 warfen deutsche und rumänische Truppen mit unwiderstehlicher Angriffswucht die Reste der in die Krim eingedrungenen bolschewistischen Armeen über die Straße von Kertsch zurück, und nun folgte, während der Norden und die Mitte der Front unerschütterlich standhielten, im Süden Schlag auf Schlag. Die Namen Charkow, Sewastopol, Rostow, großer Donbogen, Kaukasus und Stalingrad sind Marksteine dieses einzigartigen Siegeslaufes.

Ebensowenig, wie den Russen, gelang es den Engländern, bleibende militärische Erfolge an ihre Fahnen zu heften. Ihre Angriffe auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz wurden durch Generalfeldmarschall Rommel und seine bewährte Panzerarmee in treuer Waffenbrüderschaft mit den verbündeten italienischen

Truppen zerschlagen, Tobruk, Sollum und Marsa Matruk erobert und die starke El-Alamein-Stellung vor den Toren Ägyptens bezogen. Entscheidenden Anteil an diesen glänzenden Waffentaten haben durch unmittelbare oder mittelbare Unterstützung der Kampfhandlungen – Niederhaltung der Inselfestung Malta, Unterbindung der feindlichen Versorgungsschiffahrt im Mittelmeer – Luftwaffe und Kriegsmarine. Durch pausenlose Angriffe bekämpfen deutsche Unterseeboote auf allen Weltmeeren die feindliche Versorgungsschiffahrt und sorgen dafür, daß sich die Nachschubschwierigkeiten wie ein Bleigewicht an die Entschluß- und Bewegungsfreiheit unserer Gegner anhängen.

Die Heimat hat sich auch im dritten Kriegsjahre durch ihre Haltung der Front würdig erwiesen. Das gilt vor allem von der Bevölkerung der Gebiete im Westen und Nordwesten des Reiches, die den Terrorangriffen der englischen Luftwaffe mit besonderer Heftigkeit ausgesetzt waren. In harter Arbeit hat die Heimat der Front die Waffen geschmiedet, deren diese bedurfte, und immer neue überzeugende Beweise ihrer Opferbereitschaft gegeben. Die Verbundenheit zwischen Front und Heimat in treuer Waffen- und Arbeitskameradschaft ist der sicherste Garant für den endgültigen Sieg Deutschlands und seiner Verbündeten in diesem Kriege.

*

Am 22. Oktober 1941 fand im Ratsherrensitzungssaal für den im September an der Ostfront gefallenen hauptamtlichen Stadtrat Bennewitz und den im gleichen Monat verstorbenen ehrenamtlichen Stadtrat Steinbock eine Trauerfeier statt, an der auch der Leiter des Sächsischen Volksbildungsministeriums, Gauamtsleiter Göpfert, teilnahm. Die Gedächtnisrede hielt Oberbürgermeister Freyberg. Dem gleichfalls im Osten gefallenen Ratsherrn und Kreisobmann der DAF, Curt Stephan sprach der Oberbürgermeister vor der Beratung mit den Ratsherren am 17. Dezember den Dank der Stadt für seine langjährige treue Mitarbeit aus.

Der Krieg forderte im Berichtszeitraum weitere schmerzliche Opfer. Am 17. Januar 1942 starb Ritterkreuzträger Generalfeldmarschall von Reichenau, Führer einer Armee im Osten. Der Verstorbene wurde nach Leipzig überführt und in der Kapelle des Krankenhauses St. Georg aufgebahrt. Von hier erfolgte am 22. Januar nach einer kurzen Trauerfeier, bei der die Thomaner sangen, durch ein motorisiertes Ehrengelicht der Wehrmacht die Überführung zu dem vom Führer angeordneten Staatsakt nach Berlin.

Weiter fielen der langjährige Kommandeur der Wehersatzinspektion Leipzig, Generalleutnant Gabcke, als Divisionskommandeur im Osten, der Ritterkreuzträger Kapitänleutnant Kaden, SA.-Oberführer Weisflog, Führer der SA.-Standarte 107, SA.-Obersturmbannführer Queck, Führer der SA.-Standarte 106, und SA.-Obersturmbannführer Weiß, einer der ältesten Leipziger SA.-Männer. Im Dezember 1941 erlag der bekannte Leipziger Chirurg Prof. Dr. Kortzeborn als Oberstabsarzt einem schweren Leiden.

Am 31. Januar starb Frau Anna Rühlemann. Sie war in den Anfängen der nationalsozialistischen Bewegung den Leipziger Parteigenossen eine mütterliche Betreuerin und sah in der Kampfzeit zahlreiche heute führende Männer der Bewegung unter ihrem gastlichen Dach.

Am 12. Juli 1942 vollendete Oberbürgermeister Ministerpräsident a. D. Freyberg das 50. Lebensjahr. Der Führer sprach dem Oberbürgermeister telegrafisch seine Glückwünsche aus und ernannte ihn auf Vorschlag des Reichsführers SS, Heinrich Himmler zum SS.-Gruppenführer.